



4. August 2020

Anfragebeantwortung (lt. Satzung der ÖH)

Fraktion: Junge liberale Studierende (JUNOS)

Datum der Anfrage: 15. Juli 2020

Gerichtet an: Referat für feministische Politik der ÖH Bundesvertretung

Wann wurde der „fem-queer-Fördertopf“ installiert?

Der Fem_Queer Fördertopf wird seit Anbeginn administrativ von den wechselnden Angestellten des Empfangs betreut. Laut Protokoll fand das erste Fem_Queer Gremium am 01.08.2012 statt. In diesem wurden keine Förderungen genehmigt, die Projekte vertagt oder abgelehnt. Die ersten bewilligten Förderungen wurden im drauffolgenden Gremium vom 28.11.2012 beschlossen.

Wie viele Projekte wurden seit Errichtung des Fördertopfes gefördert? Wie hoch war die Fördersumme insgesamt?

Laut den Aufzeichnungen von 2012 bis dato wurden Förderungen für 149 Projekte zu einer Gesamtfördersumme von € 164.305,69 bewilligt.

Weshalb wird bei den Förderungsmöglichkeiten zwischen „Stipendium“ und „Kostenersatz“ unterschieden?

Mit einem Stipendium sollen laufende, zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht abgeschlossene Arbeiten und Projekte gefördert werden. Das Stipendium wird in 2 Tranchen ausgezahlt, die zweite Tranche nach Abgabe der Arbeit.

Der Kostenersatz ist eine Refundierungsmöglichkeit von Originalrechnungen. Hiermit können Ausgaben für laufende und abgeschlossene Projekte (bis zu drei Monate nach Fertigstellung des Projekts) ersetzt werden. Die Auszahlung ist optional auch vor Abgabe der Arbeit möglich.

Auf Seite 2 der Richtlinien unter Punkt 3. steht „In begründeten Ausnahmefällen kann im entsprechenden Gremium (siehe 4. Behandlung) die Förderung von Studierenden, die keine ÖH-Mitglieder sind, beschlossen werden.“ Gibt es konkrete Kriterien für „begründete Ausnahmefälle“?

Wenn Ja, wie sind diese definiert? Wenn Nein, warum nicht?

Es gibt keine konkret formulierten Kriterien in den Richtlinien, da eine Förderung von nicht-ÖH-Mitgliedern nur in individuellen Ausnahmefällen in Frage kommen würde – zum Beispiel wenn es sich um ein Team-Abschlussprojekt bzw. eine Team-Abschlussarbeit handelt, bei der neben ÖH-Mitgliedern auch nicht-ÖH-Mitglieder involviert sind. Dieser oder weitere Ausnahmefälle müssen jedoch von den Antragsteller_innen im Antrag begründet werden. Die Beurteilung obliegt der Expertise des Entscheidungsgremiums.



Wie oft wurde – seit Installation des Fördertopfes – eine Förderung für Studierende, die nicht ÖH- Mitglied sind, beschlossen? Wenn Ja, was war die konkrete Begründung für die Ausnahme?

Uns liegen keine Aufzeichnungen über eine Förderung von nicht-ÖH-Mitgliedern vor.

Wurde im Wirtschaftsjahr 2018/19 eine Förderung für Studierende, die nicht ÖH-Mitglied sind, beschlossen? Wenn Ja, was war die konkrete Begründung für die Ausnahme?

Im Wirtschaftsjahr 2018/19 wurden insgesamt 12 Förderungen bewilligt. Die Antragssteller_innen haben an folgenden Hochschulen studiert: Akademie der Bildenden Künste(2), Karl-Franzens-Universität Graz (2), Universität Wien (4), Johannes Kepler Universität Linz, Universität Mozarteum, FH Salzburg und Medizinische Universität Graz. Somit handelte es sich bei den geförderten Projekten aus dem Wirtschaftsjahr 2018/19 um Förderungen für Studierende, die ÖH-Mitglieder waren.

Wieso ist eine 2/3 bzw. $\frac{1}{2}$ F*L*I*T-Quote bei Forschungsteams nötig um als förderungswürdig zu gelten?

Wir sind der Meinung, dass bei einem feministischen Fördertopf nicht nur feministische Themen, sondern auch Frauen bzw. FLIT-Personen in Forschung und Wissenschaft gefördert werden sollten.

Unter Punkt 1. „Grundsätze“ steht: „Darüber hinaus dürfen damit keine Vorurteile, Klischees, Geschlechterstereotypen oder jegliche andere Formen der Diskriminierung (z.B. Rassismus, Homo- und Trans*feindlichkeit) transportiert werden.

Wieso werden mit der 2/3 bzw. $\frac{1}{2}$ F*L*I*T-Quote nicht F*L*I*T-Personen, die in den entsprechenden Bereichen forschen, diskriminiert?

Wir sehen in der gezielten Förderung marginalisierter Identitäten und Gruppen keine Diskriminierung.

Glaubt Ihr (Referat für feministische Politik), dass (homo-/bi-/heterosexuelle) Männer keine förderungswürdige Queer-Forschung betreiben können bzw. dürfen?

Wir sind der Meinung, dass bei einem queer_feministischen Fördertopf nicht nur feministische Themen, sondern auch vorrangig Frauen bzw. FLIT-Personen in Forschung und Wissenschaft gefördert werden sollten.

Gemäß den – auf der Website der Bundes-ÖH verfügbaren – Jahresabschlüssen wurde die Fördersumme bei Weitem nie voll ausgeschöpft. Sollte das Budget des Fördertopfes – im Sinne einer verantwortungsvollen Budgetierung – auf eine am Zeitraum der Vorjahre angelehnte Summe gekürzt werden?

Wie mit dem Fördertopf in vergangenen Exekutiven umgegangen wurde, können wir nicht beurteilen. In diesem Studienjahr ist der Fem_Queer Fördertopf vollkommen ausgeschöpft worden, wobei insgesamt für einen weitaus höheren Betrag angesucht wurde. Wir sehen daher keinen Grund, die Fördersumme zu kürzen.